

Herbert Kohl<sup>1</sup>

## **Fortbildungsreihe zum Bilingualen Unterricht (BU) für interessierte Lehrerinnen und Lehrer unserer Ausbildungsschulen**

Im Herbst 2011 fand an unserem Seminar in Kooperation mit fünf Gymnasien die landesweit erstmalige Fortbildungsreihe für interessierte Lehrerinnen und Lehrer zur Qualifizierung für den bilingualen Sachfachunterricht statt. 20 Lehrerinnen und Lehrer unserer Region erhielten für ihre erfolgreiche Teilnahme ein Zertifikat unseres Seminars.

Unsere Fortbildungsreihe hatte folgende **Ziele**:

### **1. Verbesserung der schulischen Ausbildungssituation unserer Referendarinnen und Referendare durch professionelle schulische Begleitung der bilingualen Zusatzausbildung**

Seit der Einrichtung der Bilingualen Zusatzausbildung am Seminar Heilbronn unter der Federführung von Michael Thürwächter im Jahre 2000 wächst die Zahl der Interessenten kontinuierlich. Aufgrund der großen Nachfrage kam 2009 Herbert Kohl als bilingualer Ausbilder für die Fächer Geschichte und Gemeinschaftskunde hinzu. Weitere Lehrbeauftragte aus Schulen mit bilinguaalem Zug ergänzen bei Bedarf.

Demgegenüber steht eine Schullandschaft der „weißen Flecken“ auf der bilingualen Landkarte<sup>2</sup>, die unsere Region überproportional betreffen. Mit Ausnahme von vier Gymnasien mit bilinguaalem Zug Englisch absolvieren unsere Referendare<sup>3</sup> ihre Zusatzausbildung an Schulen, die darauf wenig vorbereitet sind. Für die Arbeitssprache Französisch müssen sogar Hospitationsschulen außerhalb des Seminarbereichs einbezogen werden. Wohl gehören bilinguale Mentorentagungen seit Jahren zum Standardprogramm des Seminars. Die Idee von einem mehrteiligen Fortbildungsprogramm für Kollegen, die bereits im Dienst sind, entstand im hiesigen „Bili-Team“ mit dem Ziel, nach und nach ein „bilinguales Netzwerk“ aufzubauen, also Kollegen zu gewinnen, die in Fragen der bilingualen Ausbildung unsere Ansprechpartner vor Ort sind, mit der Perspektive, dass sich ein wachsender Personenkreis für den bilingualen Unterricht qualifizierter Kollegen in den schulischen Teil der Ausbildung einbringt.

### **2. Aufwertung und Stärkung einer als „qualitätsvoll und zeitgemäß“ evaluierten Unterrichtsform**

Als didaktisches Zentrum möchten wir für die bilingual „weißen Flecken“ unserer Region kontinuierlich Impulse setzen im Sinne europaweiter Bildungspolitik. BU wird als wichtiger Beitrag zu qualitativem und zeitgemäßem Unterrichten gefördert; er hat sich in verschiedenen Schulleistungstests (z.B. DESI-Studie) als überlegen erwiesen und hat auch in der Begabtenförderung und Differenzierung seinen Platz. Die Weiterentwicklung bilingualer Unterrichtsangebote durch qualifizierte Lehrer (z.B. in Form bilingualer Nischen in den Jahresplänen oder in Form entsprechender Förderkonzepte) entspricht auch dem Wunsch vieler Schüler (und ihrer Eltern) nach Vorbereitung auf Kommunikations- und Handlungsfähigkeit in einer globalisierten Welt. Eine professionelle Vorbereitung der Lehrer auf BU ist für den Erfolg allerdings unerlässlich<sup>4</sup> - eine zusätzliche Motivation für unser Fortbildungsangebot.

---

<sup>1</sup> Studiendirektor Herbert Kohl ist Fachleiter für Geschichte am Seminar Heilbronn

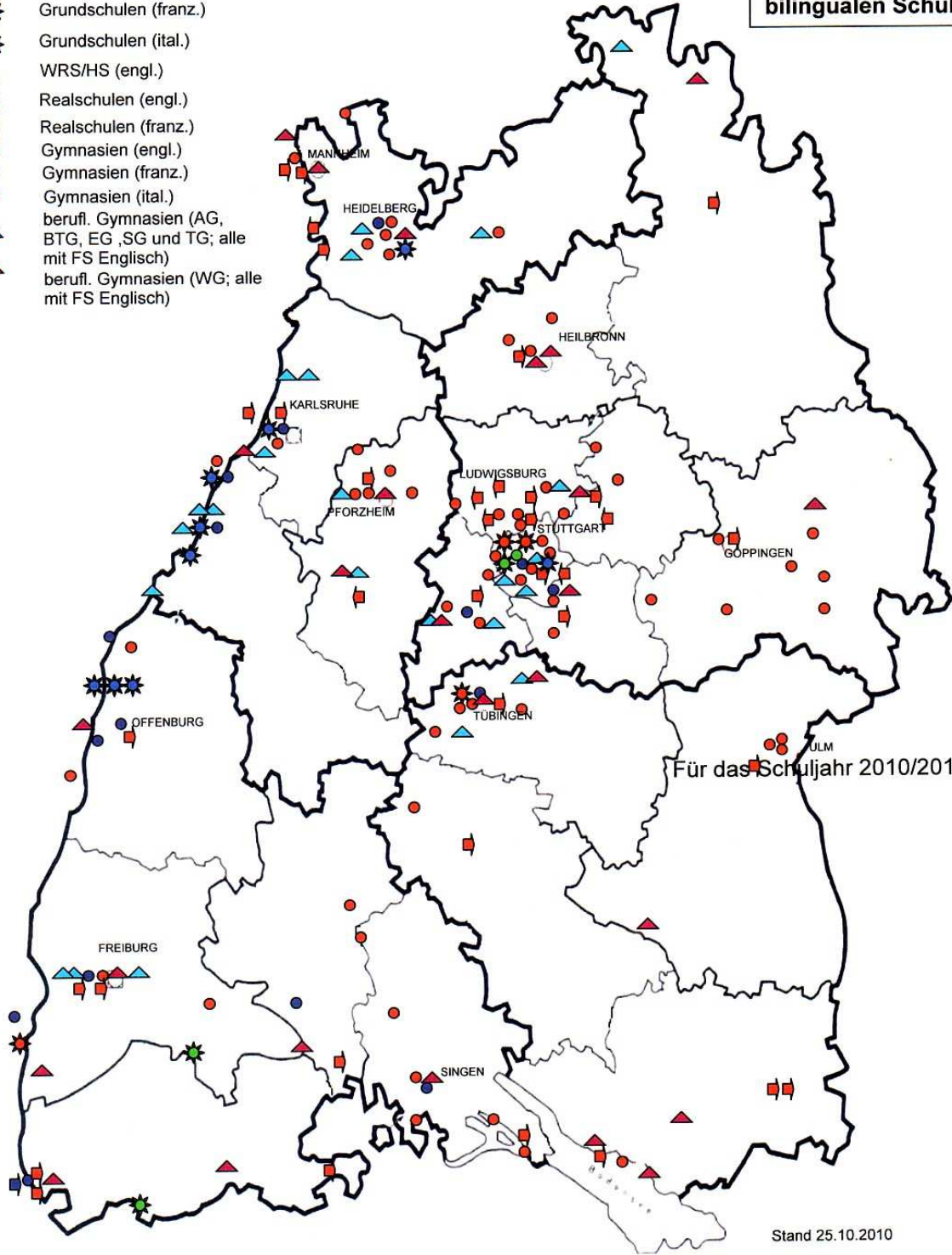
<sup>2</sup> Siehe bilinguale Landkarte p.2 ; Quelle: Bilinguale Tagung. Stuttgart 2010

<sup>3</sup> Die weibliche Form ist bei allen Berufsbezeichnungen mitgemeint

<sup>4</sup> vgl. Studie der Universität Graz zu CLIL, 2010

**Verteilung der  
bilingualen Schulen**

- ★ Grundsschulen (engl.)
- ★ Grundsschulen (franz.)
- ★ Grundsschulen (ital.)
- ▣ WRS/HS (engl.)
- ▣ Realschulen (engl.)
- ▣ Realschulen (franz.)
- Gymnasien (engl.)
- Gymnasien (franz.)
- Gymnasien (ital.)
- ▲ berufl. Gymnasien (AG, BTG, EG, SG und TG; alle mit FS Englisch)
- ▲ berufl. Gymnasien (WG; alle mit FS Englisch)



Für das Schuljahr 2010/2011:

Stand 25.10.2010

### 3. Entwicklungsmöglichkeit für motivierte Lehrer

Lehrkräfte, die bereits im Schuldienst sind, sollten bei passender Fächerkombination Gelegenheit erhalten, sich für den BU zu qualifizieren, um neue Motivationen in ihr Berufsbild zu integrieren.

Die **Umsetzung**:

#### 1. Ministerielle Genehmigung und Auftrag der Seminarleitung

Die Heilbronner Idee wurde bei der Dienstbesprechung der für die bilinguale Zusatzausbildung verantwortlichen Seminarleuten in Stuttgart (Okt. 10) aufgegriffen und die Beschlussfassung ministeriell bestätigt: „In Abstimmung mit Schul- und Seminarleitung können Lehrkräfte (im Dienst mit entsprechender Fächerkombination) an einer Fortbildung für bilinguales Unterrichten teilnehmen.“

Aufgrund des besonderen Bedarfs in unserer Region erteilt die Seminarleitung den Auftrag zur Konzeption und Ausschreibung der Fortbildung (Lehrgangsleitung: M. Thürwächter, Koordination der Angebote für E/G: H. Kohl, ergänzende Angebote für die Arbeitssprache F: G. Rüger-Groth). In mehreren Vorbereitungssitzungen entwickelten wir schließlich ein dreitägiges Fortbildungsprogramm. Unterstützung erfuhren wir dabei durch Frau StR' Katrin Mai (NKG, Mosbach) und Frau StR' Andrea Bailer (EHKG, HN).

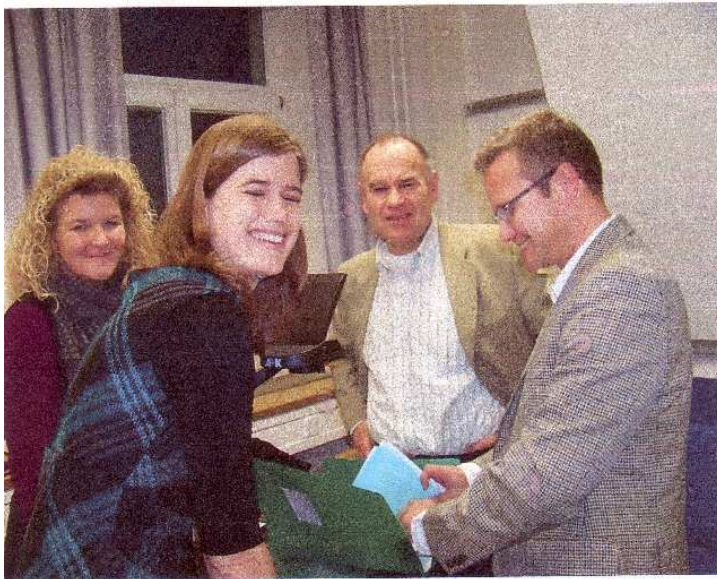


Foto: Rüger-Groth

#### **Das Bili-Team:**

Fachleute aus Schule und Seminar mit fertigem Konzept

Maßgebend war die Orientierung am Ausbildungsvolumen und den Inhalten der Zusatzausbildung für Referendare und die Einsparung von Fahrtkosten. Entsprechend entstand ein Konzept mit zwei vollen Seminartagen (Oktober und Dezember) und ein bis zwei Hospitationstagen (November). Wie bei der Referendarausbildung sollte es nicht bei reinem Theorieinput und Hospitation bleiben, zum Programm gehörte vielmehr auch die Verpflichtung, nach der Hospitation eine kleine bilinguale Einheit im eigenen Unterricht durchzuführen, sie zu dokumentieren und beim 2. Seminartag im Dezember zu präsentieren für den Erfahrungsaustausch mit den Kursteilnehmern.

## 2. Ergebnis der Ausschreibung und Durchführung des Projekts

Nach zunächst zögerlichem Beginn ergab sich dann vor den Sommerferien 2011 die erfreuliche Teilnehmerzahl von 20 Kollegen. Die Verteilung der vertretenen Fremdsprachen (mehr als zwei Drittel Englisch, ein knappes Drittel Französisch) und die große Bandbreite der Sachfächer sorgten für eine sehr heterogene Zielgruppe und stellten für die Planung eine nicht geringe Herausforderung dar:

Sachfach	G	Gk	M	Sport	Musik	Bio	Psy
Englisch	5	3	2			3	1
Französisch	2	1	1	1	1		

Das Fortbildungskonzept kann hier nicht im Einzelnen vorgestellt werden, nur einige Programmpunkte sollen skizziert werden, um einen kleinen Einblick zu geben.

**1. Tag (Oktober 2011):** Zur Einstimmung und zur Situierung ihres persönlichen Aufbruchs in den BU in europäischer Perspektive begegneten die Teilnehmer in einem Kurzfilm bilinguaalem Sachfachunterricht („CLIL“) an vielen Schulstandorten Europas und erlebten seine Vernetzung und Erfolge. Am 1. Seminartag erarbeiteten sie weiterhin Schwerpunkte einer bilingualen Didaktik z.B. die Überwindung der Sprachnot, das Training sachfachspezifischer Arbeitsweisen als Voraussetzung für das angestrebte Sachfachniveau und die Übertragung des didaktischen Prinzips des *task-based learning* auf den BU.

**2. Tag (November 2011):** Hospitation an Schulen mit bilinguaalem Bildungsgang mit breit gestreutem Fächerangebot und Möglichkeiten zur Aussprache. Die Heterogenität der Sachfächer machte es erforderlich, die Hospitationsangebote und die fachspezifischen Umsetzungsbeispiele weiter zu differenzieren. Für Mathematik und Sport mussten über den Fächerkanon der bilingualen Zweige hinaus authentische fachsprachliche Modelle in der Unterrichtskommunikation geboten werden: Marbach mit seiner internationalen Klasse (*fellowship class*) war bereit zu kooperieren, und die Französischkolleginnen mussten zur Inspiration für ihre exotischen Sachfächer über den Rhein und fühlten sich schließlich im *Lycée international de Strasbourg* im „Terminologiehimmel der Mathematik“.

Fünf Gymnasien wirkten durch die Organisation der Hospitationstage (zitiertes Beispiel NKG) an der Fortbildung mit:

Ausbildungsbaustein: **Unterrichtshospitation**

Donnerstag, den 24.11.11

**Schule: Nicolaus-Kistner-Gymnasium, Mosbach (erstes Gymnasium unserer Region mit bilinguaalem Zug, E)**

## Programm:

7.40 Uhr: Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (M. Thürwächter)			
1./2. Std.	Biologie KS 2	M. Schuhmacher	118
3. Std.	Biologie Kl. 9	S. Baur	114
4. Std.	Der bilinguale Zug am NKG (OSD Happes)		Rektorat
5. Std.	Geschichte Kl. 9	K. Mai	305
6. Std.	Aussprache und Abschluss (M. Thürwächter, K. Mai)		Lerninsel 1

Für die Kooperation danken wir folgenden weiteren Schulen:

**Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium, Heilbronn:** Gymnasium mit bilingualem Zug (E);

Sachfachschwerpunkte für uns Gk / G; Arbeitssprache E

**Friedrich-Schiller-Gymnasium, Marbach :** Gymnasium mit internationalen Klassen (*Fellowship Class* (E));

Sachfachschwerpunkt für uns: M; Arbeitssprache E

**Bunsen-Gymnasium, Heidelberg:** Gymnasium mit bilingualem Zug (F);

Sachfachschwerpunkt für uns: G / Gk; Arbeitssprache F

**Lycée international, Strasbourg :** internationale Klassen mit Section Théâtre (F) Sachfachschwerpunkte für uns: M, Sp; Arbeitssprache F.

**3. Tag (Dezember 2011):** Austausch über die inzwischen von den Teilnehmern durchgeführten bilingualen Module; Erweiterung der fachspezifischen Unterrichts-beispiele auch durch die Präsentation der im Haus begleiteten DUE; Umgang mit authentischen Medien: Das Web 2.0 und *Features* im BU; Bilanz und Verleihung der Teilnahmebescheinigung.

## Bilanz:

Die Zusammenarbeit mit den Teilnehmern war äußerst kooperativ, ihr Interesse, ihr Engagement und ihre Initiative erlebten wir als konstruktiv. Die abschließend durchgeführte Evaluation bescheinigte der Veranstaltung eine hohe fachliche und methodische Qualität. Uns „BILI-Dozenten“ hat sie ermutigt, solche Angebote auch künftig im Auge zu behalten, denn schließlich begegnen sich hier **Expertenkompetenzen aus der Praxis** (z.B.

bei der Öffnung des bilingualen Unterrichts für die Hospitation und die anschließende Verständigung über Unterrichtsqualität) und **der didaktisch-methodischen Konzeption** – kurz: Schule und Seminar treten einmal mehr in einen auf Weiterentwicklung bedachten Austausch.

Auf der Ebene des eingangs skizzierten Bedarfs unserer Region ist tatsächlich ein Netzwerk entstanden, das bei der nächsten Mentorentagung im Juni weiter gepflegt werden soll, auch mithilfe unserer Materialbörse, z.B. der wachsenden Zahl bisweilen exzellenter DUE.

Als konkreter Einblick in das, was sich Anfang Dezember im Rahmen der dargestellten Fortbildung an Schulen unserer Region ereignet hat, soll das Modul von Frau Martina Groß zur Wahrscheinlichkeitsrechnung in Klasse 8 am Hohenstaufen-Gymnasium, Bad Wimpfen angeführt werden. Es enthält auch eine Bewertung durch die Schüler.